

Jesus Christus, der Weg und die Wahrheit und das Leben

Jesus spricht zu dir:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich (Johannes 14,6).

Hier ist eine der Bibelstellen, die Spurgeon einmal als „Miniatur-Bibeln“ bezeichnet hat: das ganze Heil, das gesamte Erlösungswerk in wenigen klaren und einfachen Worten zusammengefasst. Bald drei Jahre lehrte Jesus Christus seine Jünger, und doch hatten die meisten ihn noch gar nicht erkannt. Sie sahen in ihm einfach einen der Propheten. Sie erhofften sich von ihm die Erfüllung ihrer irdischen Wünsche, die Befreiung Israels von der römischen Knechtschaft. Doch als Gott von Ewigkeit her, als das Lamm Gottes, welches in die Welt kommen sollte, um für sie zu leiden und zu sterben – so erkannte und anerkannte ihn niemand von den Jüngern. Doch lasst uns nicht auf die armen Jünger sehen. Wir haben mehr Unterweisung, die gesamte Bibel und viele Predigten bis heute erhalten, um uns sehr nahe mit Jesus Christus bekannt zu machen. Lasst uns auf IHN schauen, ihn erkennen und anerkennen und ihm gehorchen lernen, damit wir mehr in SEIN Ebenbild umgewandelt werden.

Lasst uns ohne weitere Einleitung die drei oder vielmehr vier Aspekte des Wesens Gottes in Jesus Christus betrachten, in denen er sich uns hier offenbart.

I. «Ich bin» – Jesus Christus ist Gott von Ewigkeit her

Der Anfang der Offenbarung an sein Volk liegt in den einfachen aber so unendlich tiefen Worten: „Ich bin“! Mag Satan mitsamt seinem Dämonenheer noch so sehr für sich göttliche Autorität beanspruchen, mögen sterbliche Menschen sich den selbst-erbauten Thron auch noch so hoch bauen: Gott allein ist der Ewig-Seiende, Gott von Ewigkeit her und der ewig Unveränderliche. So offenbarte er sich dem Mose in der Wüste:

«Da sprach Gott zu Mose: Ich bin, der ich bin. Und er sprach: Also sollst du zu den Kindern Israel sagen: "Ich bin" hat mich zu euch gesandt» (2. Mose 3,14).

Wo unser Verstand still steht – die Ewigkeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit, da lebt Gott. Wo unser Zeitbegriff seine engen Grenzen hat, da sind vor Gott tausend Jahre wie ein Tag, aber auch ein Tag wie tausend Jahre (Psalm 90,4; 2. Petrus 3,8).

«Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, daß ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag» (2. Petrus 3,8; Psalm 90,4).

Wer von Euch hat schon einmal durch ein Mikroskop geschaut? Man staunt, wieviel zuvor unsichtbare Details bereits bei hundertfacher oder gar tausendfacher Vergrößerung sichtbar werden. Doch in der 365'000-fachen Vergrößerung, in der Gott auf unser Leben schaut, wird jede Sekunde unseres Lebens eine Zeitspanne von mehr als vier Jahren nach unserer Zeitmessung. So genau sieht Gott jedes Detail unseres Lebens – von jedem von uns. Anders herum, wenn uns Älteren ein Leben von 80 oder 90 Jahren lang und ereignisreich vorkommt, so überblickt doch Gott die Zeitalter, so dass auch tausend Jahre bei ihm wie ein Tag sind. Freunde, wo stehen wir da? Wir mögen einem Ereignis, das nur einen kurzen Moment währt, besonders wenn es eine kurze Verfehlung ist, nicht viel Bedeutung beimessen, es war ja nur ein kurzer Moment der Unachtsamkeit, eine kleine Übereilungssünde, die wir schnell wieder vergessen haben. Doch Gott sieht auch diese vermeintlich kleinen und kurz währenden Sünden in ihrer wahren gottlosen Natur und vollen sündigen Größe. Habt ihr auch schon von Menschen gehört, die in Todesgefahr ihr ganzes Leben an sich vorüber ziehen sahen und sich dann auch längst vergessen geglaubte Details lebendig erinnerten? Ich kann mir dies nicht anders erklären, als dass unser Gewissen und Gedächtnis alles sehr detailliert aufzeichnet und erst dann alles wieder abspult und bekennt, wenn wir vor Gott stehen und Rechenschaft ablegen müssen – auch wenn wir uns jetzt diese Details nicht selber ins Gedächtnis rufen können.

Anders herum gibt es viele Menschen, die leiden. Das können körperliche Leiden sein, die wir alle haben müssen, besonders wir, die bereits einige Jahre oder Jahrzehnte alt sind. Einige haben dabei körperliche Gebrechen, die besonders schwer zu ertragen sind. Andere haben seelische Leiden; sie leiden an enttäuschten Hoffnungen und Erwartungen, leiden an der Lieblosigkeit oder gar Grausamkeit von den Menschen, die ihnen die liebsten auf Erden sein sollten. Doch es gibt auch die, welche um des Evangeliums willen leiden. Die Zeit der Märtyrer ist nicht vorbei. In vielen Ländern auf der Welt gibt es nach wie vor oder vielmehr immer mehr Christenverfolgung. Christen werden nach wie vor verfolgt, vertrieben, misshandelt und ermordet. Was können wir nun denen sagen, die leiden, die verfolgt und misshandelt werden?

Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben (nach dem, was geschrieben steht: "Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet"), so glauben auch wir, darum reden wir auch, indem wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesu auferwecken und mit euch darstellen wird; denn alles ist um eurer willen, auf daß die Gnade, überreich geworden durch die Vielen, die Danksagung zur Herrlichkeit Gottes überströmen lasse. Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.

Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überschwängliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig. Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Haus, die Hütte, zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln (2. Korinther 4,14-5,1).

Es fällt vielleicht schwer, dieses Wort freudig im Herz zu bewegen, wenn man selber bitter leidet. Ich kenne dies aus eigener Erfahrung. Während vieler Jahre war ich nicht in der Lage, aus solchen Worten Trost zu schöpfen, es hätte in meinen Ohren nur wie Spott geklungen. Doch Gott hat mich in seiner Barmherzigkeit aus dieser selbstsüchtigen Verbitterung geholt und mich auf IHN, auf seine Liebe zu mir, auf sein Leiden und Sterben, aber auch sein Auferstehen für mich – und für euch – schauen lassen. Bei Gott sind auch tausend Jahre Leidens wie ein Tag, der schnell vorüber geht. Er ist bei uns auch in der grössten Not und hilft uns die Last tragen, so dass wir sie im Aufblick auf IHN erdulden können, IHM zur Ehre.

Doch damit haben wir nicht einmal den kleinsten Zipfel seines Kleides erfasst. Wir wissen so wenig von Gottes Grösse und Gottes Schöpfung, trotzdem wir hier auf der Erde viel von SEINER Schöpfung sehen und erleben dürfen. Doch gerade Gottes Ewigkeit und Gottes Unveränderlichkeit zeigen uns unsere Kleinheit und Vergänglichkeit klar auf – und doch halten wir immer noch an unserer eingebildeten Ichgrösse fest, wollen unser Selbst erhöhen und suchen Ehre für uns. Doch EINER allein ist gut, EINEM allein gebührt alle Ehre: Gott in der Person des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Dennoch dürfen wir dankbar sein, dass Gott seine erhabene, für uns unvorstellbare und unfassbare Grösse vor unseren Augen mildert und sich uns in der Person des Sohnes offenbart. Gott wird Mensch und bleibt doch Gott von Ewigkeit her. Der Schöpfer wird wie ein Geschöpf und bleibt doch der Ewig-Seiende. Gott nimmt so nahe, wie es ihm möglich ist, an unserer Vergänglichkeit teil und ist doch das Leben, das ewige Leben. Der ewige Geist, Gott, wird Mensch. Als kleines Kind liegt er in Windeln gewickelt in der Krippe und wird unter einfachsten Verhältnissen im Viehstall zu Bethlehem von Maria gestillt. Und doch ist er sich seiner Gottheit vollständig bewusst, trägt und erhält die Welt und jedes lebendige Geschöpf mit seiner eigenen Macht.

II. «Ich bin der Weg» – Jesus Christus ist der Weg

1) der Weg aus der Sündenschuld und der Sünden-Sklaverei

Habt ihr auch schon einmal versucht, einem verzweifelten Menschen das Evangelium nahe zu bringen? Ach, es ist manchmal bereits schwer, einem Menschen medizinische Hilfe zu geben, der in Angst und Verzweiflung ist, weil er schwer verletzt oder nahe am Ertrinken ist. Gerade die Angst macht den Menschen verwirrt und verzweifelt, so dass er sich gegen jede Hilfe von aussen wehrt und sich durch sein unvernünftiges Handeln in noch mehr Gefahr bringt. Doch Gott in Christus Jesus offenbart sich uns in einer Gestalt, vor der kein Mensch Angst zu haben braucht: ein kleines Kind, in Windeln gewickelt und wegen der Armut der Eltern in der Krippe eines Viehstalls liegend. So hilflos wie harmlos. Schau, das ist dein Heiland.

Schau, ER wächst als Kind auf und befragt die Lehrer Israels, so dass sie sich verwundern – hast Du jetzt Angst vor ihm? Nein, warum auch. Dann geht er wie vor ihm die Propheten und Prediger umher, lehrt, segnet, heilt Kranke und weckt Tote auf. Hast Du jetzt Angst vor ihm, der so milde und so voller Barmherzigkeit ist? Nein, sicher nicht.

Doch sieh ihn jetzt: er wird grausam geißelt, muss mit letzten Kräften sein Kreuz den Hügel hoch schleppen und wird dann von den römischen Soldaten gekreuzigt. Es sieht schlimm entstellt aus. Doch hast du Angst vor ihm, wenn er dich nun vom Kreuz herab anschaut, immer noch voll Milde, Liebe und Barmherzigkeit? Weisst du, was ER erduldet, war wegen deiner Sünde. ER nahm die Strafe für deine Sünden auf sich. Sieh! Er stirbt; der Fluch und die Strafe vom Vater hat ihn getroffen, weil er die Schuld deiner Sünde auf sich genommen hat. Die Strafe liegt auf ihm, damit du frei ausgehst, als wenn du nie gesündigt hättest. Jetzt bist du frei, denn Gott hat dich als sein Eigentum erkauft. Niemand darf dich noch knechten, kein Betrug der Sünde, keine schlimmen Angewohnheiten, keine Macht der Dämonen: du gehörst mit allem, was du bist und was du hast Gott – gehörst ihm jetzt und in alle Ewigkeit. Willst du das für dich nicht glauben und annehmen? Komm und nimm!

2) Christus Jesus ist der Weg zum neuen Glaubensleben

Jesus Christus sagte zu Thomas und den anderen Jüngern: «ich bin der Weg!» - Jesus Christus ist auch für dich der Weg zu einem neuen Leben hier auf dieser Welt. Er hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes. Wir sind nach wie vor Sünder und zu allem Bösen fähig und geneigt. Doch je mehr du Jesus Christus anschaust, dich in sein Wort vertiefst und ihn auf allen deinen Wegen erkennst und als deinen Gott und Heiland anerkennst – desto mehr wirst du in sein Ebenbild umgewandelt.

Je mehr wir im Glauben erfassen, dass wir sein Eigentum, sein bluterkauftes Eigentum sind, desto weniger wird die Sünde, alte Gewohnheiten und Versuchungen von aussen und innen noch Macht über uns haben.

Jesus Christus ist weiter der Weg aus dem alten Sündenleben, aus dem Selbst und hinein in das neue Glaubensleben:

«Denn diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist (Philipper 2,5-9).

Dieser Weg der Selbsterkenntnis, Selbstverleugnung und Selbstverwerfung ist unserem alten Menschen, unserem Ich, dem «Ego» aber auch der Welt äusserst zuwider. Bei weitem nicht alle, die für sich in Anspruch nehmen, gläubig und errettet worden zu sein, wollen auch im innersten Herzen diesen Weg der Niedrigkeit gehen. Jesus Christus ist diesen Weg uns voran gegangen und will uns heute, jetzt, mit auf diesen Weg nehmen. Willst Du diesen Weg gehen?

Der Weg, den Jesus Christus mit dir gehen will, führt zur ewigen Herrlichkeit und deinem Anteil an den Heiligen im Licht. Ewiger Friede, ewige Freude, ewige Herrlichkeit, eine goldene Krone und Siegespalmen: alles ist für Dich parat!

Doch dieser Weg ist grundverschieden von dem Weg in der Welt; dem Weg der Selbstverwirklichung und Selbstverherrlichung. Die Menschen, welche diesen breiten Weg gehen, wissen und erkennen nicht, wo dieser Weg hinführt und wer ihr Führer ist.

Wir wissen es: der breite Weg ist der Weg Satans und führt in die ewige Verdammnis, ins ewige Feuer. Gewiss ein schmerzhafter Teil der Verdammnis wird die – zu späte – Erkenntnis sein: auch ich hätte Teil haben können an der ewigen Herrlichkeit, doch die Herrlichkeit dieser Welt war mir lieber. Jesus Christus wollte ganz persönlich mich erretten – und ich habe nein, habe immer wieder «Nein» gesagt. Und jetzt bin ich hier, an diesem Ort der Qual und Schande.

Nimm die Frage, welchen Weg du gehen willst – jetzt gehen willst – beständig mit dir. Jesus Christus legt dir jetzt die Frage vor, ob du ihm glauben willst und ihn als Führer anerkenntest oder ob du zu der grossen und vermeintlich herrlichen Menge der Menschen gehörst, welche mutwillig ihrer ewigen Strafe und Verdammnis entgegen gehen.

3) Jesus Christus ist der Weg durch die Finsternis dieser Welt

Jesus Christus will dich an die Hand nehmen und vor allen Gefahren und Versuchungen in dieser Welt bewahren. Er hat an alles gedacht und hat alle Versuchungen vor Dir bereits erduldet – ohne auch nur einmal zu straucheln oder gar zu sündigen. Seine Abhängigkeit vom Vater und vom Wort war so unbeschränkt wie unbefleckt. Auf diesem Weg will er auch dich mitnehmen. Nimm täglich das Wort Gottes als persönliche Botschaft Gottes an Dich an, nimm dir täglich die Zeit und betrachte genau, wie Jesus Christus hier auf Erden wandelte. Denn er hat dies als Vorbild und Vorläufer für dich getan. Betrachte auch, wie er mit Versuchungen umging. Er hatte das Wort Gottes wie ein Schwert in der Hand und scheuchte alle Versuchungen Satans weg, wie lästige Fliegen. Das können und sollen auch wir.

«Unterwerfet euch nun Gott. Widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen» (Jakobus 4,7).

4) Jesus Christus ist der Weg für Dich persönlich

So ist der Weg, den Jesus Christus uns voran gegangen ist, der Weg, auf dem er Dich ganz persönlich mitnehmen und führen will. Satan mit seinem Dämonenheer will alle Wirkungen Gottes und des Heiligen Geistes nachäffen und uns so in die Irre führen. Doch Jesus Christus zeigt dir in seinem Wort die Gefahren auf, zeigt dir, was von ihm und was nicht von ihm ist. Prüf die Geister, die um dich und in dir wirken wollen. Die dich verleiten, das eine zu tun und das andere zu lassen. Wende das Wort Gottes auf die alltäglichsten Dinge an: Ist es Gottes Wille, dass du diese Arbeitsstelle annimmst? Ist es Gottes Wille, dass du diesen Partner oder Partnerin nimmst, oder dass du dich so kleidest, wie du es tust? Jesus Christus will dich ganz persönlich in alle Erkenntnis führen und leiten. Er will dich ganz grundlegend in sein Ebenbild umwandeln. Dem Bild der Selbstverleugnung und Selbsterniedrigung, aber auch der ewigen Herrlichkeit und ewigen Freude. In ihm kannst und sollst du bereits jetzt fröhlich sein, denn er hat alles für dich parat gemacht. Alles ist Dein – nimm es in Besitz!

5) der Weg zum Vater und in die ewige Herrlichkeit

Während die Welt sich immer mehr gegen alle Ordnung und alles, was Gottesfurcht, Keuschheit und Barmherzigkeit heisst, empört, sollen wir sicher bewahrt bleiben. In all dem Aufruhr, all den Kriegen und all den Naturgefahren und Katastrophen sollen wir in Jesus Christus bewahrt bleiben. ER verwendet sich für uns, damit unser Glaube nicht aufhört. Jesus Christus will uns als sein bluterkauftes Eigentum vor den Vater stellen, wie ein junger Mann seine liebe Braut das erste Mal vor den Eltern vorstellt. Rein, schön, fleckenlos, heilig. Zu

diesem Zustand sollen wir innerlich und äusserlich erneuert hinan wachsen – das heisst dem Selbst, der Welt und der Sünde entsagen. Bitte lasst uns diesen Weg gehen und dazu auch aufeinander Acht haben, indem wir uns gegenseitig ermuntern und ermahnen zum Guten!

III. Jesus Christus ist die Wahrheit

1) Die ganze Welt ist im Argen, nur Jesus Christus, das Mensch-gewordene Wort Gottes ist wahr

Wohl die meisten Christen werden zugeben, dass Gottes Wort wahr ist. Aber nur wenige sind wirklich bereit, sich so weit in die Selbsterkenntnis führen zu lassen, dass sie sich als vor Gott durch und durch verdorben und erlösungsbedürftig erkennen. Die Selbsterkenntnis, welche sich in dem Aufschrei Luft macht: «Ich elender Mensch! wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?» (Römer 7:24) macht weh – und ist gleichzeitig heilsam. Wer sich in diese Erkenntnistiefe hinein führen lässt, der weiss, dass er einen Heiland und Erretter nötig hat; der weiss, dass der Alte Mensch nach wie vor in ihm oder ihr vorhanden ist und ans Kreuz gebracht werden muss. Wer so zu Gott in Jesus Christus kommt, zum guten Arzt, zum Facharzt für unheilbare Krankheiten, der wird sicher geheilt werden. Der fühlt aber auch die dringende Not, nicht mehr dem Selbst zu leben, sondern Gott. Wer Gott und seinem Wort nicht glaubt, nicht in allen Stücken vorbehaltlos glaubt, der macht ihn im Grunde genommen zum Lügner. Eines kann nur wahr sein: entweder Gottes Wort und Verheissung oder dein Unglaube und eigene Einbildung. Gott ist die Wahrheit, wir wissen es, wie geschrieben steht:

«Was denn? wenn etliche nicht geglaubt haben, wird etwa ihr Unglaube Gottes Treue aufheben? Das sei ferne! Gott aber sei wahrhaftig, jeder Mensch aber Lügner» (Römer 3, 3-4).

2) Jesus Christus ist die Wahrheit, das Wort der Schöpfung

Jesus Christus hat im Anfang die Welten durch sein göttlich-allmächtiges «Es werde!» geschaffen, wie etwas, das bereits existierte und nur durch einen Befehl ans Licht gefordert werden musste. Als er als wahrer Mensch und doch wahrer Gott auf Erden war, lautete sein göttlicher Befehl: «Glaube und lebe!» Zählt einmal im neuen Testament, wie oft er sagte: «Dein Glaube hat dich geheilt». Und doch ist der Glaube ein Geschenk Gottes, denn:

«Dies ist das Werk Gottes, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat» (Johannes 6, 29).

Es war ein göttliches Wunder der Gnade, dass er seine Jünger auserwählte und sie in seine Nachfolge nahm. Dass sie ihm nachfolgten und ihm treu blieben, wenn-

gleich lange noch weitgehend ohne Erkenntnis seines göttlichen Wesens und seiner Mission als Heiland der Welt.

Viele Israeliten zu der Zeit warteten auf den Trost Israels, den verheissenen Messias. Doch die meisten der Israeliten erwarteten eine irdische Befreiung, erhofften sich irdischen Reichtum und fleischliches Wohlergehen. Doch Gottes Gedanken und Wege mit seinem auserwählten Volk waren so göttlich-liebevoll höher als das irdisch gerichtete Streben der Israeliten. So will Gott uns um unseretwillen von der Sünde erretten und auch in der Versuchung im Glauben erhalten. Wenn wir hier auf Erden unser täglich Brot und Kleider haben, um unsere Blöße zu bedecken, so wollen wir uns daran genügen lassen, auch wenn dies in den Augen der Welt äusserste Armut bedeutet. Aber wenn du wirklich Gottes Eigentum bist, so hast du einen Schatz im Himmel, einen Reichtum, den niemand von dir nehmen kann und der ewig bleibt. Doch wenn auch alles um uns zerbricht, alle menschliche und noch mehr alle göttliche Ordnung in den Dreck gezerzt und zertreten wird, so bleibt doch Gottes Wort fest.

3) Jesus Christus ist die Wahrheit, das sichere Wort der Verheissung

Was Gott sagt, das kann und das wird er auch tun. Das Volk Israel in der Wüste ist uns da ein ernstes Vorbild. Gott legte dem Volk beides vor: den Segen, wenn es im Glaubensgehorsam in seinen Geboten blieb – als auch Fluch und Strafe, wenn es sich gegen IHN empörte und anderen Göttern anhing. Gott ist der Ewig-Unveränderliche, das «Alpha und das Omega», der «Ja und Amen». In jedem der Evangelien des Matthäus, des Markus und des Lukas hat Gott den feierlichen Schwur und die ernste Mahnung an uns gerichtet:

«Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen» (Lukas 21,33).

Seht auf Abraham. Er war fast hundertjährig, kein Alter, in dem ein Mann noch in der Lage wäre, ein Kind zu zeugen. Noch viel weniger Sarah; von ihr heisst es ebenfalls, dass sie aus menschlicher Sicht nicht mehr schwanger werden konnte.

Doch was tat Abraham?

«Und nicht schwach im Glauben, sah er nicht seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sarah, und zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, sondern wurde gestärkt im Glauben, Gott die Ehre gebend, und war der vollen Gewißheit, daß er, was er verheißten habe, auch zu tun vermöge. Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, daß es ihm zugerechnet worden, sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesum, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, welcher unserer Übertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist» (Römer 4, 19-25).

Alles, was Gott im Alten Testament verheissen hat, das hat er grösstenteils bereits wortwörtlich und pünktlich eingelöst. Und was er Dir verheisst, das wird er auch tun. Halte daran fest und handle danach. Nimm das, was Gott dir verheisst, an, als wenn du es bereits in Besitz hast. Glaube und tu, was er Dir sagt und verheisst.

IV. Jesus Christus ist das Leben

Jesus Christus ist das Leben, denn er ist der Schöpfer aller Dinge und er erhält alles von Beginn an mit seiner Macht. Hör, was er dir sagt:

«Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel herabgekommen. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben» (Johannes 6,51).

«Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt» (Johannes 11, 25).

1) Jesus Christus ist das Leben für Sünder, die tot sind in Übertretung und Sünden

Wie Gott den Beinamen hat: **der grosser Wiederbringer aus den Toten** (Hebräer 13, 20), so ist auch Jesus Christus der grosser Wiederbringer derer, die geistlich tot sind, tot in Übertretung und Sünden. Jesus Christus hat leiblich Tote auferweckt, wie den Jüngling zu Nain oder zuletzt Lazarus, doch er machte vor allem in Sünden tote Menschen lebendig, machte sie wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung. Noch am Kreuz schenkte er dem neben ihm gekreuzigten Verbrecher Einsicht und Begnadigung, obwohl der kurz vorher noch ihn verspottet hatte. Und ganz gleich, wieviel auch Du bisher Gott gespottet und verhöhnt hast, er streckt dir immer noch die Hand entgegen, will dich gern erretten und dir ewiges Leben schenken. Das Wort: **«heute wirst du mit mir im Paradiese sein»** ist auch an dich persönlich gerichtet! Glaube nur!

Freund, wenn Du gar nichts fühlst von der Gnade Gottes in dir, wenn du vielmehr nur Verderben und Sünden-Knechtschaft an dir siehst, so hebe deine Augen zu Gott empor. Deine Sünde ist geworden wie weisser Aussatz, deine Krankheit hat das Endstadium erreicht. Darum blick auf Jesus Christus und du sollst leben!

«Kommt denn und laßt uns miteinander rechten, spricht Jehova. Wenn eure Sünden wie Scharlach sind, wie Schnee sollen sie weiß werden; wenn sie rot sind

wie Karmesin, wie Wolle sollen sie werden» (Jesaja 1, 18).

«Denn so um des einen Sünde willen der Tod geherrscht hat durch den einen, viel mehr werden die, so da empfangen die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrschen im Leben durch einen, Jesum Christum» (Römer 5, 17).

«Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids» (Jesaja 55, 3).

2) Jesus Christus ist das Leben für Dich

Freund, Bruder, Schwester, hast Du dich durch den Geist Gottes von der Wahrheit überführen lassen – von der Wahrheit über Gott in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, aber auch in seiner Barmherzigkeit und Liebe – und von der Wahrheit über dich in all deiner Sündenverdorbenheit und Erlösungsbedürftigkeit? Hast du das Urteil Gottes über deine Sünde angenommen und dann im Glauben die Hand auf Jesus Christus als das Sündopferlamm gelegt und die freie Vergebung deiner Sünden angenommen? Kannst du nun als vor Gott und Menschen offenbar bekennen, dass du eine neue Schöpfung bist und das Alte deines bisherigen sündigen Wandels vergangen ist? Wenn das, so höre nie auf, Gott dafür zu danken und zu loben, aber höre auch ja nie auf, dich mehr in sein Wort zu vertiefen und dich enger und treuer auf seinen Wegen führen zu lassen. Strebe eifrig danach, seiner Gesinnung immer ähnlicher zu werden, denn:

Der Gerechte aber wird aus Glauben leben" (Hebräer 10, 38)

„Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1. Petrus 1, 3).

3) Jesus Christus ist das Leben in dieser Welt

Wir können jeden Tag zuschauen, wie schnell momentan der sittliche Verfall in der Welt vor sich geht, wie alle göttliche Ordnung in den Dreck getreten und beiseite gewischt wird – noch von den Oberhäuptern und Regierungen auf dieser Welt. Wir hören und sehen in Werbung, Plakaten und Nachrichten Dinge und Bilder, die noch vor wenigen Jahren undenkbar gewesen wären, da zu gottelästerlich, zu schamlos und unverschämt. Doch heute ist alles modern, das so genannte „freie Denken“, wie Gottlosigkeit heute genannt wird, duldet keinen Gott, vor dem jeder Mensch Rechenschaft abzulegen hat, duldet keine Gottesfurcht und Glaubensgehorsam.

Doch das ist die Welt, in der wir leben und auf der wir nur Fremdlinge sind, ohne Bürgerrecht. Denn Jesus Christus ist unser Leben. Wir können nicht anders, als Gott zu gehorchen, denn wir haben ihn lieb, der uns zuerst geliebt und sich für uns hingegeben hat. Trotzdem wir Gottes bluterkauftes Eigentum sind und wir IHM jeden Gehorsam schuldig sind, glauben wir doch seiner Verheissung, indem er uns Lohn verspricht, wenn wir in seinen Wegen wandeln und bleiben.

Wir glauben auch der Warnung an alle, die sich Christen nennen:

«Wer sein Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren» (Johannes 12,25).

Obgleich wir an unserem Platz unsere irdischen Aufgaben treu verrichten wollen, so ist doch unser ganzes Sehnen und Trachten himmelwärts gerichtet. Darum machen wir uns auch von allem frei, was uns noch an die Welt und die Sünde binden will. Wir schauen auf Christus, unseren guten Hirten, horchen und gehorchen seiner Stimme. Christus ist unser Leben.

4) Jesus Christus ist das Leben in Herrlichkeit auf dem Thron des Sohnes Gottes

«Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1. Johannes 3, 2).

Ja, Du und ich, wir wissen noch nicht, was wir sein werden, wenn wir in der ewigen Herrlichkeit sind. Doch auch dort und in alle Ewigkeit ist und bleibt Jesus Christus der Mittelpunkt und unser Leben. Dort gibt es nicht mehr Knecht und Freier, Mann und Frau, denn wir sollen sein wie die Engel. Aber in alle Ewigkeit haben wir das wahre Leben aus und von Gott, bleiben wir seine Geschöpfe.

Glaubst du das?

Christus hat für die vor ihm liegende Freude – um unseretwillen – das Kreuz erduldet – und sich gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes. Und er verheißt uns:

«Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron» (Offenbarung 3,21).

Jesus Christus spricht zu dir:

«Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich» (Johannes 14,6).

Amen